



xxx

Islands heimliches Kapital

Innovative Frühpädagogik auf hohem Niveau

Die Weltwirtschaftskrise hat 2008 Island besonders hart getroffen. Die meisten Einwohner verloren über Nacht ihr Vermögen, die kleine Nation stand kurz vor dem Staatsbankrott. Den an großem Wohlstand gewohnten Insel-Bewohnern wurden tiefe soziale Einschnitte zugemutet. Nicht so bei der Bildung. Die wird in Island als das eigentliche Kapital des Landes angesehen. Und Bildung beginnt bereits in den Krippen und Kindergärten.

Horst Küppers

Island ist ein Land der Extreme. Im Sommer geht die Sonne nicht unter und im Winter nicht auf. Bei strengem Frost, Sturm oder eisigem Wind gefriert buchstäblich das öffentliche Leben im Freien. Dann gehen selbst die hartgesottenen Erzieherinnen nicht mit den Kindern nach draußen. Im Sommer hingegen findet das Leben überwiegend im Freien statt. So gesehen müssen die Räumlichkeiten einer Kita jedem Wetter und allen sozialen Bedingungen entsprechen: Isländische Kindergärten verfügen über viel Platz und viel qualifiziertes Personal. Zwei Beispiele sollen das verdeutlichen:



Der Inklusionskindergarten „Sólborg“

Die „Perle“ ist ein viel besuchter Aussichtspunkt in Reykjavik. Im Grünen gelegen, mit weithin leuchtender Glaskuppel, einem Museum mit wechselnden Ausstellungen und einem Restaurant ist sie ein ständiger Anziehungspunkt oberhalb der Landeshauptstadt. Von der Terrasse genießen Besuchergruppen, darunter auch Kinder und Schulklassen, den Blick über die Stadt und bestaunen den nahe gelegenen kleinen Inlandsflughafen sowie die Fernsicht über das Meer. Direkt angrenzend, unterhalb der „Perle“, liegt der städtische Inklusionskindergarten „Sólborg“ („Sonnenstadt“: www.solborg.is). Die Kinder der Kita sind häufige Besucher der „Perle“, denn hier gibt es immer etwas zu bestaunen. Die Direktorin Jónína Konráðsdóttir hat mit ihren 30 Kolleginnen und Kollegen

genauer betrachtet werden, zeigt es doch den Stellenwert von Kindern in dieser Gesellschaft. Hier, wie in allen anderen Kitas der Insel, geht es um die gemeinsame Findung und Bildungszielbestimmung. Das heißt, Eltern und Erzieherinnen entwickeln und realisieren gemeinsam für jedes Kind einen individuellen Lehrplan. Dabei ist in jeder Inklusions-Kita der große Personalaufwand selbstverständlich. Der Betreuungsschlüssel der Inklusions-Kita „Sólborg“ sieht im Detail so aus:

- bei Kindern bis zu zwei Jahren: vier Kinder/eine Fachkraft
 - Kinder zwischen zwei bis drei Jahren: sechs Kinder/eine Fachkraft
 - zwischen drei bis vier Jahren: acht Kinder/eine Fachkraft
 - zwischen vier bis fünf Jahren: zehn Kinder/eine Fachkraft
- Für die Betreuung von autistischen Kindern gibt es eine Eins-zu-eins-

„Für jedes Kind gibt es einen individuellen Lehrplan.“

eine effektive Mannschaft gebildet, die alle konsequent den Inklusionsgedanken umsetzen. 74 Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum sechsten Lebensjahr sind in vier unterschiedlich großen Gruppen zusammen. Die pädagogische Arbeit in der Kita ist in altersgleichen Gruppen strukturiert. Das sehr personalintensive Inklusionskonzept ist interessant und sollte

Betreuung und für Gehörlose oder für Kinder mit Hörstörungen gibt es einen Zwei-zu-eins-Betreuungsschlüssel. In der Kita „Sólborg“ sind zwei von den 74 Kindern autistisch und sieben Kinder haben Hörschäden. Von der 30-köpfigen Crew um Jónína Konráðsdóttir sind zehn in Vollzeit und der Rest in Teilzeit angestellt. Das Team besteht u. a. aus einer Künst-





xxxx

12 / 2011 www.kleinundgross.de



Geo- und bildungspolitische Daten der Republik Island

Das Land hat etwa ein Drittel der Fläche der BRD und nur 320.000 Einwohner, wovon circa 65 Prozent in Reykjavik und der näheren Umgebung leben. Island ist eine parlamentarische Demokratie. Im ausgehenden Mittelalter fiel die Insel durch Erbfolge an Dänemark und wurde erst 1944 unabhängig. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind immer noch der Fischfang, der wieder zunehmende Tourismus und die energieintensive Aluminiumverarbeitung. Die Insel liegt auf zwei Kontinentalplatten: Amerika und Europa. Die tektonischen Gebiete verlaufen mitten durch das Land. Diese Nahtstellen der tektonischen Platten sorgen u. a. für regelmäßige Erdbeben und für viele vulkanische Aktivitäten. Hinzu kommt die dünne erkaltete Erdkruste, unter der (nach nur wenigen Metern) heiße Erdschichten sind und Verbindungen zum Magma verlaufen. Das ist, neben der Wasserkraft die Energiequelle des Landes. Die isländische Währung ist die Isländische Krone („ISK“ – ein Euro sind circa 150,- ISK). Die Nebenkosten für Wohnungen sind überschaubar. Weil die Energiegewinnung im Land so günstig ist, fallen bei einer Wohnung von etwa 100 Quadratmetern neben der Miete nur etwa 20-30 Euro für Wasser, Strom und Heizung an. Fast 100 Prozent der Bevölkerung besitzt ein eigenes Haus. Allerdings sind die sonstigen Lebenshaltungskosten im Durchschnitt um 30 Prozent höher als in Deutschland. Deswegen verdienen meistens immer beide Partner. Bis zum Jahr 2008 war Arbeitslosigkeit unbekannt. Die Wirtschaftskrise hat aber acht Prozent der Bevölkerung ohne Arbeit hinterlassen. Die Beschäftigungsquote steigt allerdings deutlich an, denn die Krise hat das Land wieder für Touristen bezahlbar gemacht. In Island sind zehn Schuljahre Pflicht. Das Abitur wird erst nach dem Abschluss der 14. Klasse erworben. 1999 erfolgte eine Lehrplanreform, in deren Rahmen u. a. Englisch Dänisch als erste Fremdsprache ablöst.

lerin, einem Heilpädagogen, einer Vorschullehrerin, einer Gymnastiklehrerin, einer Physiotherapeuten, einer Sprachtherapeutin, zwei Köchinnen und den beiden freigestellten Leitungsfrauen. Es fällt auf: lauter Frauen.

Der Reggiokindergarten „Saeborg“

Die Kita „Saeborg“ („Seestadt“) hat vier Gruppen und liegt – wie bereits ihr Name vermuten lässt – direkt an der offenen See. Im Sommer locken das Meer und der Strand, während im Winter der schroffe Wind niemanden zum Strandspaziergang ermuntert. Der Strandabschnitt vor der Kita ist der Sandkasten der Kinder. Viele kleine Einfamilienhäuser bilden das in Reykjavik typische Wohnumfeld der Kita. Das Leitungsteam der Kita „Saeborg“ (www.saeborg.is) besteht aus der Direktorin Soffía Þorsteinsdóttir und der Atelerista Kristín Hildur Ólafsdóttir. Die reggianische Handschrift ist bereits im Eingangsbereich unübersehbar. Hier zeugen die Dokumentationen der Kinder von den letzten und den aktuellen Projekten. Dieser Eindruck setzt sich in der zentralen „Piazza“ mit seinem Restaurant und in den von hier abgehenden drei Gruppenräumen und dem Atelier fort. Die Krabbelkinder sind in einem ruhigeren Seitenteil der Kita untergebracht.

1998 startete das Mitarbeiterteam der Kita mit einem einjährigen Projekt die Vorbereitung auf den Einstieg in die Reggio-Pädagogik. Im Rahmen

der Vorbereitung wurden reggianisch arbeitende Kitas in Schweden sowie thematische Veranstaltungen an der Uni besucht – sowie mehrfach die Einrichtungen in Reggio Emilia/Italien. Der Betreuungsschlüssel der Reggio-Kita „Saeborg“ sieht im Detail wie folgt aus:

- Für Kinder von ein bis drei Jahren: 16-22 Kinder/vier bis fünf Fachkräfte
- Für Kinder zwischen drei bis sechs Jahren: 20-26 Kinder/drei bis vier Fachkräfte

Das Gros der Mitarbeiterinnen arbeitet in Vollzeitstellen.

Das pädagogische Personal

Die Direktorin des „Preeschool City Department of Education“ in Reykjavik (www.leikskolar.is), Frau Hildi Skarphéðinsdóttir, ist mit Recht stolz auf die geleistete pädagogische Qualität in ihren vielen Kitas. Aber sie hat ein großes Problem: Es fehlt ihr an geeig-

netem Nachwuchs für alle Bereiche des pädagogischen Personals in den Kitas der Inselrepublik. Fakt ist, dass sich eine Überalterung der Pädagoginnen abzeichnet, denn 70 Prozent der jetzt tätigen Mitarbeiterinnen sind bereits 15 Jahre und länger im Dienst – und umfängliche Nachwuchszahlen in den Studiengängen an der Hochschule des Landes sind nicht in Sicht. Ganz zu

schweigen von den fehlenden Männern im Arbeitsfeld der Frühpädagogik – die von der Küche bis ins Ministerium (bis auf wenige Ausnahmen) eine Frauen-domäne ist. Über das Land verteilt gibt es mehr als 200 Kitas. In der Landeshauptstadt Reykjavik sind es 98. Von ihnen sind in staatlicher Trägerschaft 80 Einrichtungen und 18 werden von privaten Trägern verschiedenster pädagogischer und weltanschaulicher Richtungen betrieben. Die generelle Aufsicht obliegt dem Ministerium.

Die Isländer legen großen Wert auf qualifiziertes Personal. Wer als Erzieherin oder Erzieher in Island arbeiten will, muss nach dem Abitur (Abschluss nach der 14. Klasse) fünf Jahre Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität studieren und hat erst nach Bachelor, Master und mit dem entsprechenden

Studienschwerpunkt den Einstieg ins Berufsleben vor sich. Eine etwa 27-jährige Erzieherin verdient im Monat etwa 320.000,- ISK (2.150,- Euro), davon werden etwa 90.000,- ISK (620,- Euro) an Steuern und anderen Abgaben fällig (circa 40 Prozent); ihr bleiben 230.000,- ISK (1.530,- Euro) netto. Allerdings sind in der Steuer bereits die Abgaben

„Das Ansehen von Erzieherinnen ist in der Bevölkerung sehr hoch.“

netem Nachwuchs für alle Bereiche des pädagogischen Personals in den Kitas der Inselrepublik. Fakt ist, dass sich eine Überalterung der Pädagoginnen abzeichnet, denn 70 Prozent der jetzt tätigen Mitarbeiterinnen sind bereits 15 Jahre und länger im Dienst – und umfängliche Nachwuchszahlen in den Studiengängen an der Hochschule des Landes sind nicht in Sicht. Ganz zu

für das staatliche Gesundheitssystem, Renten u. a. eingeschlossen. Das Gehalt der Erzieherinnen ist gleich dem von Grundschullehrerinnen. Etwa 80 Prozent der Fachkräfte arbeiten in Vollzeitstellen.

Die Akzeptanz und das Ansehen von Erzieherinnen und Lehrerinnen sind in der Bevölkerung sehr hoch. Allerdings ist im europäischen Vergleich deren Verdienst, nach einer so langen Studienzeit eher gering.

Die Kitas Islands überzeugen: Sie decken den Bedarf, sind liebevoll gestaltet und räumlich großzügig ausgebaut. Ob sie nun in traditionell alten oder in extra neu konzipierten Gebäuden zu finden sind – auf ihr Kita-System kann die Chefin Hildi Skarphéðinsdóttur zu Recht stolz sein. Die Umsetzung innovativer Frühpädagogik läuft, dank engagierter Teams, auf hohem Niveau, die Gebäude sind in bestem Zustand und das Durchschlagen der ökonomischen Krise auf die Qualität ließ sich mit viel politischer Überzeugungsarbeit abwenden. Wenn da nicht das Problem des fehlenden Nachwuchses wäre.

Arbeitsbedingungen für Erzieherinnen

Für die Erzieherinnen beginnt Anfang September die Arbeit des Schuljahres. Im Sommer schließt jede Kita für zwei Wochen. Die Mitarbeiterinnen haben einen Urlaubsmindestanspruch von vier Wochen. Sie arbeiten auf der Basis verschiedener, individuell ausgehandelter Zeitbudgets. Die Arbeitszeit umfasst maximal acht Stunden täglich und wöchentlich 40 Stunden. Die Teilnahme an spezifischen Fort- und Weiterbildungen auf Uni-Niveau wird erwartet. Die Kitas sind geöffnet von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr. Die pädagogische Bildungs- und Betreuungsarbeit findet auf der Basis des neuen, 2010 in Kraft getretenen nationalen Curriculums statt. Die Erzieherinnen haben, je nach Berufsalter, in der wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden vier oder fünf Stunden Vorbereitungszeit. Das Rentenalter wird von den Frauen mit 65 Jahren erreicht.

Die Kita-Beiträge

Kita-Plätze sind im Preis-Leistungs-Verhältnis vergleichsweise günstig und die Beträge sozial gestaffelt. Entscheidend für die Berechnung der Elternbeiträge sind die gewünschte Dauer der Betreuung (eine Zeitspanne ist wählbar zwischen vier bis neunehalb Stunden täglich), der Familienstand der Eltern (verheiratet, studierend oder alleinerziehend) sowie die Anzahl der Mahlzeiten für das Kind. Bei einem vollen Kita-Tag erhalten die Kinder drei Mahlzeiten.

Tagesablauf

Die zeitliche Tagesgestaltung unterscheidet sich nicht wesentlich von der in deutschen Kitas: Freispielzeit drinnen oder draußen, Essenszeiten, Schlafen/Ruhen für die Kleinsten, Großgruppen und Spaziergänge. Hervorzuheben sind gezielte Aktivitäten in Kleingruppen, inklusive Sprachtrainings für Kinder

anderer Muttersprachen, Kunst und Handwerk, Gymnastik und die Projekte im Atelier. Für jedes Kind wird der individuelle Lehrplan umgesetzt.

Fazit

Dank eines breiten Bürgerwillens wird an qualifizierter Frühpädagogik in Island weiterhin nicht gespart – und das trotz einer (scheinbar) wirtschaftlich prekären Lage. Das ist eine kluge und weitsichtige bildungspolitische Entscheidung, die deutlich zeigt, was es bedeutet, wenn Kinder im Zentrum einer Gesellschaft stehen.

Horst Küppers, OStR, Koordination der Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen an der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster

Kontakt

E-Mail: ho.kueppers@web.de